
Das Goldene Zeitalter

Arkadien



Die harmonische Welt Arkadiens

Illustration aus der spätantiken Vergil-Ausgabe MSS Vat. lat. 3867

Das Goldene Zeitalter

Das Goldene Zeitalter, Das Goldene Geschlecht



Das Goldene Zeitalter.
Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, um 1530,
Alte Pinakothek, München

Sagenhaftes Zeitalter des Friedens und der Glückseligkeit. Nach der Überlieferung vieler Völker die Zeit in der das älteste Menschengeschlecht lebte. Literarisch u.a. von antiken Dichtern Hesiod und Vergil bearbeitet und von Philosophen aller Epochen sowie von Künstlern.

Der Begriff ist aus dem Altgriechischen entlehnt: altgriechisch χρύσειον γένος *chrýseon génos* „Goldenes Geschlecht“, lateinisch *aurea aetas* oder *aurea saecula* „Goldenes Zeitalter“, entstammt der antiken Mythologie.

Das Goldene Zeitalter wurde als friedliche Urphase der Menschheit vor der Entstehung der Zivilisation verstanden, ein Ideal mit

Das Goldene Zeitalter

"natürlicher" Gerechtigkeit der Menschen in und mit der Natur,
Rechtsphilosophisch als "Naturrecht" behandelt,
die Lebensbedürfnisse waren durch die Natur sozial-gerecht erfüllt,
Krieg, Feindschaft, Sünden, Neid, Gier, Konkurrenz existierten nicht.



"Arcadia"

Thomas Eakins, um 1883

Öl auf Leinwand, 98,1 × 114,3 cm

The Metropolitan Museum of Art, New York

Das Goldene Zeitalter

Der Gute-Hirte



Nicolas Poussin, französischer Maler
"Die arkadischen Hirten", 1. Fassung,
Devonshire Collection, Chatsworth, 1627,
eine Gruppe Hirten vor einem antiken Grabmal
mit der Inschrift ET IN ARCADIA EGO

Schauplatz der Glückseligen, des idyllischen (Land-)Lebens, glückseliges Land, Ort des Friedens, Arkadien, vorwiegend Hirtenland und galt als Heimat des griechischen Gottes der Wälder und der Wiesen, der Natur und der Hirten, Pan und damit sinnbildlich als ein Ort der Idylle und der Glückseligkeit.

Der Hirte ist seit antiken Zeiten der Gute-Hirte, der auf die Wiederkunft des vergangenen "Goldenen-Zeitalters" verweist, dem ursprünglichen Idealzustand der Menschheit, Allegorie des Glücks und des Friedens. Der Gute-Hirte steht als Wächter für Humanität, gesellschaftliche Anteilnahme, Philanthropie, Symbol für Schutz und Ordnung.

In der wohl ältesten Schrift der Menschheit, dem babylonisch-assyrischen "Gilgamesch Epos", entstanden um 3.000 v. Chr., wird die Wandlung des Helden Gilgamesch erzählt, Unterwelt- und Totengott, dann gottähnlicher König und Tyrann der sumerischen Stadt Uruk,

Das Goldene Zeitalter

auf der Suche nach dem Sinn des Lebens,
wird er bezwungen, mit Menschen, Göttern
und Tod konfrontiert,
erkennt seine Bestimmung und bringt
seinem Volk Weisheit, Heil und Frieden,
als der "Gute-Hirte von Uruk-Gart",
einer der wichtigsten Würden-Titel
altorientalischer Könige.



Tontafel-Fragment
Die Flut des Gilgamesch



Gilgamesch und Enkidu
töten den Himmels-Stier.
Assyrisches Rollsiegel
aus dem 7. Jh. v. Chr.

In der
griechischen
Mythologie wird
neben Pan, dem Gott der Hirten, der
Gott Hermes, Sohn des obersten Gott
Zeus, als Urbild des Guten-Hirten
verehrt,
Schutzgott des Verkehrs, der Reisenden,
der Kaufleute und der Hirten, und auch
der Gott der Diebe, der Kunsthändler,
der Redekunst und der Gymnastik,
Erfinder der Pan-Flöte,
und er überbringt den Menschen die Botschaften der Götter,
er ist nicht nur Bote, sondern er fördert die Einsicht der Menschen in
die göttlichen Botschaften,
die Wissenschaft vom Erklären und Verstehen wurde nach ihm
benannt: "Hermeneutik",
die antike Philosophie identifizierte ihn mit einer der philosophischen
Hauptkategorien, dem "Logos", die göttlich-menschliche Vernunft.

Das Goldene Zeitalter



Hermes Kriophoros
spätromische Marmorkopie
des Kriophoros von Kalamis,
Museo Barracco, Rom
Griechisches Original um 500 v. Chr.

Die jüdische Tradition des Hirten in das Alte Testament

Abel war Hirte, ein von Gott geliebter Guter-Hirte.

Auch die Gründerväter Abraham, Isaak und Jakob waren Hirten.

Und bereits Moses erfüllte die Funktion des Hirten seines Volkes.

Der grosse König David übte den Beruf des Hirten aus und wurde dann Hirte des Volkes Israel.

Und auch Propheten, Priester, Richter, Staatsleute sollten Hirten der Völker sein.

Da sich grundsätzlich der Mythos vom menschlichen Guten-Hirten von Gott selber als Hirte der Menschen ableitet, sprach Gott: „So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen“.

So der berühmte 23. Psalm Davids: "Der Herr ist mein Hirte ...".

Die Jüdisch-christliche Tradition in das Neue Testament

Die nomadischen Hirten sind diejenigen, denen der Engel des Herrn als erste die Geburt Jesu Christi verkündeten,

lange bevor die mächtigen drei Könige dem Stern folgten.

Und später im Johannes Evangelium 10,11-18, der erwachsene Jesus: "In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gut Hirte ...".